
Statusbericht

1. Oktober 2003 bis
30. September 2004



ZSB

ZENTRALE

STUDIENBERATUNGSSTELLE

der Bergischen Universität Wuppertal

© ZSB 2005

URL:

<http://elpub.bib.uni-wuppertal.de/edocs/dokumente/zsb/taetigkeitsbericht/2005/zsbsb02.pdf>

Statusberichte der Zentralen Studienberatungsstelle
Bergische Universität Wuppertal
herausgegeben von Gerhart Rott

Zentrale Studienberatungsstelle
Bergische Universität Wuppertal
Gaußstraße 20, 42119 Wuppertal
Gebäude B, Ebene 05/06
Tel. (0202) 439-2595 Fax 439-2597
e-mail: zsb@uni-wuppertal.de
internet: www.zsb.uni-wuppertal.de

Statusbericht der Zentralen Betriebseinheit ZSB
für den Berichtszeitraum
1. Oktober 2003 bis
30. September 2004

Dr. phil. Gerhart Rott
Leiter der ZSB

Statusbericht der ZSB
1. Oktober 2003 bis
30. September 2004

© Zentrale Studienberatungsstelle
der Bergischen Universität Wuppertal
2004

Herausgeber

Zentrale Studienberatungsstelle
der Bergischen Universität
Wuppertal

Gaußstraße 20
42119 Wuppertal
Telefon: (0202) 439 - 2595
Fax: (0202) 439 - 2597
e-mail: zsb@uni-wuppertal.de
www: <http://www.zsb.uni-wuppertal.de>

Gestaltung : Annika Kamper

Der Bericht wurde von der Kommission der
Zentralen Studienberatungsstelle auf ihrer
111. Sitzung vom 1. Juli 2005 behandelt
und an den Senat weitergeleitet.

Die Zentrale Studienberatungsstelle der Bergischen Universität veröffentlicht gemäß eines Beschlusses ihrer Kommission alle drei Jahre einen Tätigkeitsbericht. Der vergangene Tätigkeitsbericht bezog sich auf den Zeitraum vom 1.10.1999 bis 30.09.2002. Die Aufgabe der jährlichen Rechenschaftslegung übernehmen in den Zwischenzeiten Statusberichte. Der vorliegende umfasst den Zeitraum vom 1.10.2003 bis 30.09.2004.

Das aktuelle Beratungsangebot Die drei Beratungsbereiche

- Orientierende Beratung
- Psychologische Beratung
- Themenbezogene Trainingsseminare und Gruppenangebote

stellen weiterhin Kernbereiche des Angebots der ZSB dar. Für den Careers Service, der diese drei genannten Beratungsbereiche zukünftig als zusätzliches Angebot ergänzen wird, legt das während des Berichtszeitraums erarbeitete Konzept die Grundlagen.

Die Beteiligung an kooperativen zielgruppenspezifischen Veranstaltungen, wie z.B. der Besuch von Schulen, begleitet das Kernangebot.

In der **Orientierenden Beratung** erhalten Studieninteressierte und Studierende die Möglichkeit, ihre Studienziele zu reflektieren und ihre Handlungsmöglichkeiten zu erweitern. Sie umfasst die Klärung von Fragen zu den Studienmöglichkeiten, der Studienwahl, den Studienentscheidungen und der Organisation des Studiums. Die aktive Auseinandersetzung mit der Gestaltung des Studiums und den Berufsmöglichkeiten wird dabei angeregt. Die Eröffnung von Perspektiven für weiterführende Studiengänge und das Studium im Ausland können zum Beratungsgegenstand werden.

Die orientierende Beratung beinhaltet die Beratung durch Studienberater in der Offenen Sprechstunde sowie in der Telefonischen Beratung und die schriftliche Beratung per Brief, E-Mail und Fax. Speziell geschulte studentische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen für telefonische Kurzinformationen sowie für Kurzinformationen in dem Informationszentrum zur Verfügung. Die ZSB bemüht sich in den letzten Jahren, die Potentiale der neuen Informationstechnologien zu nutzen, um Konzepte einer IT-unterstützten Beratung zu realisieren. Einen wichtigen Baustein bildet dabei das Informationszentrum, das nun 12 PC-Arbeitsplätze und einen ‚Lehrerarbeitsplatz‘ zur Verfügung stellt. Analog zum ‚blended learning‘, d.h. der didaktisch begründeten Verbindung von E-learning und Präsenzstudium, geht es der ZSB hierbei um die schrittweise Entwicklung eines Konzepts der IT-unterstützten Orientierenden Beratung, eines ‚blended guidance and counselling‘. Es soll die Eigenaktivitäten durch den gezielten Zugang zu Informationsquellen ermutigen und die Handlungsmöglichkeiten der Ratsuchenden erweitern.

Um dieses Ziel zu erreichen und die Attraktivität der Studienberatung sowie der Bergischen Universität insgesamt zu erhöhen, sind ganzjährig erweiterte Öffnungszeiten des Informationszentrums von besonderer

Bedeutung. Wie der Evaluationsberichts¹ darlegt, gelingt es im Berichtszeitraum, das Informationszentrum der ZSB mit seinen Internet-Arbeitsplätzen und seinen Angeboten von Kurzberatungen weiterhin von montags bis donnerstags 10 bis 16 Uhr und freitags von 10 bis 14 Uhr durchgehend geöffnet zu lassen. Der telefonische Kontakt ist montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr, montags bis donnerstags von 13 bis 16 Uhr und freitags von 13 bis 14 Uhr möglich.

In der **Psychologischen Beratung** wird das bisherige niedrigschwellige Angebot von wöchentlicher Offener Sprechstunde, Erstgesprächen und psychologischer Beratung auf psychotherapeutischer Grundlage aufrechterhalten. Die Verbindung mit der psychiatrisch-psychotherapeutischen Leitung der Johannitertagesklinik bewährt sich. Für die ZSB besteht in einzelnen schwierigen Fällen die Möglichkeit einer konsultatorischen Abstimmung mit Dr. med. Christian Benz, Ltd. Arzt der Johanniter Tageskliniken. Herr Dr. Benz übernimmt Studierende mit entsprechenden Indikationen in eine spezielle von ihm geleitete Therapiegruppe in der Tagesklinik.

Die gelegentlichen konsultatorischen Studienberatungsteamsitzungen von je eineinhalbstündiger Dauer mit Dr. Benz befruchten die Arbeit der ZSB insgesamt.

Daneben setzte die ZSB ihre schon länger bestehende Kooperation mit der Psychologischen Beratungsstelle für Erziehungs-, Partnerschafts- und Lebensfragen fort, um die Beratungsmöglichkeiten für Studierende zu erweitern.

Mit dem Ziel, neue Formen in der psychologischen Beratung zu erproben, ermöglichte die ZSB ab September 2004 Studierenden des FB G, die auf fortgeschrittenem Niveau eine Ausbildung einer klientenzentrierten Fortbildung absolvieren, die Beratung einiger Studierender unter Anleitung einer zusätzlichen ergänzenden Supervision durch die ZSB.

Die **Themenbezogenen Trainingsseminare und Gruppenangebote** sollen nicht nur quantitativ die Einzelgespräche in der Orientierenden Beratung und in der psychologischen Beratung entlasten, sondern qualitativ eine Differenzierung des Angebots der ZSB ermöglichen.

Es gelingt mit Unterstützung von Lehraufträgen, die Durchführung der Kurse „Entscheidungstraining zur Studienfachwahl“ weiter zu gewährleisten. Dank einer im letzten Berichtszeitraum beginnenden Kooperation mit den Arbeitgeberverbänden Wuppertal e.V., Abteilung Bildung und Öffentlichkeitsarbeit, zur wechselseitigen Unterstützung regionaler Angebote zum Übergang Schule - Universität können insgesamt neun Entscheidungstrainings zur Studienwahl angeboten werden.

Die Entscheidungstrainings werden anlässlich der Tagung „Gezielt auswählen. Motivieren – Informieren an der Schnittstelle Schule-Hochschule“ (Gelsenkirchen, Mai 2004) seitens des MWF als eines der 15 Referenzprojekte ausgewählt.

Für Studierende sind die Gruppenangebote zur Verbesserung der Studienkompetenz (Lernen Lernen, Bewältigung von Prüfungsstress)

¹ Vgl. Leonhardt, U. und Studberg, J. (2004). Erweiterung des Beratungsangebotes der ZSB durch zusätzliche Mittel für zwei studentische Hilfskräfte. Wuppertal.

von besonderer Bedeutung. Es finden sowohl im Sommersemester als auch im Wintersemester jeweils zwei Seminare statt.

Das im Rahmen des Leuchtturmprojekts „Wuppertaler Interdisziplinäres Studienangebot (WISA)“ differenzierte Angebot zum Erwerb berufsbezogener und berufsorientierender inter- und transdisziplinärer Schlüsselkompetenzen kann leider über das Auslaufen des Projekts im WS 2003/2004 hinaus zunächst nicht aufrechterhalten werden. Es fehlen die erforderlichen finanziellen Ressourcen und organisatorischen Rahmenbedingungen. Es wird dem zukünftigen Careers Service vorbehalten bleiben, an die positiven Ergebnisse zur Vermittlung von Schlüsselkompetenzen anzuknüpfen. Hierbei ist es besonders das Konzept des Ganzheitlichen partizipativen Trainingsmodells für Schlüsselqualifikationen (holistic participative seminar model for the training of generic skills)², das eine Grundlage bilden kann, um den Bereich der „careers education“ zu fundieren.

Die **Zielgruppenspezifischen Angebote**, besonders für Schülerinnen und Schüler, werden kontinuierlich verstetigt und verbessert. Sie ergänzen die Angebote der ganzjährig zur Verfügung stehenden Orientierenden Beratung, leisten für Schülerinnen und Schüler Beiträge, um den Übergang von der Schule in die Universität zu erleichtern und informieren über die Studienangebote der Bergischen Universität Wuppertal.

Im Jahr 2004 werden die Schülerinformationstage vom 26. Januar bis 6. Februar durchgeführt. An den 31 Veranstaltungen, an denen jeweils auch eine Studienberaterin oder ein Studienberater beteiligt ist, nehmen 944 Besucher teil. Den Schülerinformationstagen schließt sich am 7. Februar der Primanertag 2004 an, der wieder von dem Arbeitskreis evangelischer und katholischer Akademiker in Wuppertal durchgeführt wird.

Neben dem verstärkten Beratungs- und Informationsangebot unterstützt die ZSB die „SommerUni für Schülerinnen in Naturwissenschaft und Technik“ mit zwei Veranstaltungen zum Thema „Nutzung des Internets zur Studienrecherche“.

Außerdem finden im Berichtszeitraum Veranstaltungen unter der Leitung/Beteiligung von Studienberatern der ZSB statt. Diese umfassen z.B. Berufsorientierungsveranstaltungen in Schulen, Gruppenberatungen mit Schulklassen, Repräsentation der ZSB auf Messen, etc.

Am 26. und 27. März 2004 beteiligt sich die ZSB an der Kölner Messe „Einstieg Abi 2004“. Mit der aktiven Teilnahme am runden Tisch zur Verbesserung der Studienbedingungen ausländischer Studierender unterstützt die ZSB weiterhin die praktische und konzeptionelle Entwicklung des unter der Federführung des Akademischen Auslandsamts stehenden „Modularen Betreuungskonzepts zur studienerefolgsorientierten Integration ausländischer Studierender“ (Mobis). Sie führt die Entwicklungsarbeiten an dem Seminar mit dem Thema Interkulturelle Kompetenz³ fort.

² Rott, G., Diefenbach, B., Vogel-Heuser, B. & Neuland, E. (2003). The challenge of transdisciplinary and interdisciplinary knowledge: Some Results of the WISA-Project. European Conference on Educational Research (ECER; Europäische Konferenz für erziehungswissenschaftliche Forschung) des Jahres 2003, 17.-20. September 2003, Hamburg. <http://www.leeds.ac.uk/educol/documents/00003520.htm>

³ Rott, G., Diefenbach, B., Vogel-Heuser, B. & Neuland, E. (2003). The challenge of transdisciplinary and interdisciplinary knowledge: Some Results of the WISA-Project. European Conference on Educational Research (ECER; Europäische Konferenz für erziehungswissenschaftliche Forschung) des Jahres 2003, 17.-20. September 2003, Hamburg. <http://www.leeds.ac.uk/educol/documents/00003520.htm>

Besondere Aktionsfelder im Berichtszeitraum Eine besondere Herausforderung stellt der **Umzug der ZSB** in das neue Gebäude B im Juli 2004 dar. Auf der Grundlage mehrjähriger Planungen, die im Berichtszeitraum erheblich intensiviert werden, kann trotz einer kurzfristigen, unerwarteten Umplanung im Gebäude B der Umzug durch den engagierten Einsatz des gesamten Teams und der Hilfe verschiedener Hochschulabteilungen in kurzer Zeit bewältigt werden. Die langjährige Erprobung von verschiedenen Modellen der IT-unterstützten Beratung sowie die Analyse von Beratungsprozessen, führen zu tragfähigen und zukunftsweisenden Lösungen in der neuen Beratungsumgebung.

Wie in der Zielvereinbarung der Bergischen Universität mit dem Land vereinbart, stellt die ZSB ein Konzept zum Aufbau eines **Careers Service**⁴ vor. Gegen Ende des Berichtszeitraums eröffnet sich eine konkrete Perspektive, ab Dezember 2004 mit zunächst einer halben Stelle den Aufbau eines Careers Service zu beginnen. Einvernehmlich mit der Hochschulleitung soll der Careers Service in der ZSB eng mit der Studienberatung verbunden werden, um angesichts knapper Ressourcen zu einer optimalen Nutzung der Synergien zu kommen. Gleichzeitig soll jedoch in prägnanter Weise ein neuer Aspekt im Angebotsprofil der ZSB sichtbar werden.

Die ZSB bemüht sich um die **Stärkung des Beratungsnetzwerks** an der Bergischen Universität Wuppertal mit dem Ziel, seine Qualität zu einem attraktiven Element des Studienorts Wuppertal zu machen. Die Idee eines **vernetzten Informationsmanagements**, so wie sie im letzten Statusbericht formuliert wurde, bildet eine wichtige Zielsetzung im Berichtszeitraum. Die ZSB ist bestrebt, die wechselseitige Optimierung der Gestaltung der Informationsprozesse zum allseitigen Nutzen noch selbstverständlicher werden zu lassen. So kann die Abstimmung mit dem staatlichen Prüfungsamt für Lehrämter im Berichtszeitraum deutlich verbessert werden.

Ein qualitativ hochwertiges Beratungsnetzwerk mit den Kernelementen „Studienfachberatung“ und „Zentrale Studienberatung“ kann zu der Attraktivität des Studienstandorts Wuppertal beitragen. Das im Beratungsführer widergespiegelte Beratungsnetzwerk und der neu gestaltete Leitfaden für Studienanfänger, dem die Leitidee eines aktiven Studierens zugrunde liegt, kann eine Orientierung fördern, in der sowohl Lehrende als auch Studierende zur Transparenz der wechselseitigen Erwartungen beitragen.

Perspektiven Die Idee eines Europäischen Raums für Hochschulbildung mit seiner Einführung von zwei- bzw. dreistufigen Studiengängen bis spätestens 2010 scheint mit großer Dynamik eine unumkehrbare Entwicklungsperspektive für die Universitäten in Europa und darüber hinaus hervorgerufen zu haben. Für die Studienberatung bilden die lernerzentrierte Perspektive („shift from teaching to learning“) und der Übergang in die Beschäftigungswelt sowie die Perspektive⁵ der Teilhabe in der

⁴ Rott, G. (2003). ZSB - Careers Service. Brücken zwischen Universität und Beschäftigung. Grundriss des Implementationskonzepts. Wuppertal.
Vgl. auch Rott, G. (2003). Der ZSB-Careers Service – ein aktuelles Aufgabenfeld ganzheitlicher Studienberatung. Magazin. Wintersemester 2003/2004, 16-17.

⁵ Rott, G. (2004). Leistungspunkte. Eine kommunikative, kompetenzorientierte Perspektive. Leistungspunkte nach Bologna und Berlin. Zwei Tagungen zur Studienreform an der Universität Greifswald 2002/2004. Greifswald.

Wissensgesellschaft wichtige Anknüpfungspunkte. Der kompetenzorientierten Perspektive ist bei der Klärung der Zugänge zu den postgraduierten Studiengängen (Master, Promotion) besondere Beachtung zu schenken. Es ist erforderlich, eine Studien- und Lernkultur zu entfalten, in der Studierende aktiv in der angebotenen modularisierten Struktur ihre eigene fachliche, methodische und persönliche Bildung engagiert voranbringen und für ihre Studienprozesse selbstbewusst⁶ Verantwortung übernehmen. Ein effektives Beratungsnetzwerk kann zur Förderung einer solchen Lernumgebung Wichtiges leisten und gleichzeitig von ihr bereichert werden. Die Zentrale Studienberatung der Bergischen Universität wird sich bemühen, in diesem herausfordernden Kontext zum Erfolg des Studienstandorts Wuppertal beizutragen.

⁶ Vgl. Cognition, Motivation and Emotion. Dynamics in the Academic Environment. FEDORA PSYCHE conference in Lisbon, 2002. URL: elpub.bib.uni-wuppertal.de/edocs/dokumente/zsb/fedora/conf2002/fedora02.pdf

Tabellarische Darstellung

Die Anzahl der Beratungsgespräche sowie die Zahl der schriftlichen und telefonischen Anfragen und der Informationsgespräche werden zu einer Übersicht zusammengefasst (Gesamtübersicht der Orientierenden Beratung).

Beratungsgespräche zwischen Studienberatern und Ratsuchenden werden in dem sogenannten Beratungsprotokoll festgehalten (vgl. Erläuterungen zu Abb. 2). Dieses Beratungsprotokoll wird im Anschluss an jedes Beratungsgespräch ausgefüllt und bildet die Grundlage der Analyse der Beratungsgespräche (Einzelbetrachtung der Beratungsgespräche der Orientierenden Beratung).

Die Anlässe der psychologischen Beratung werden gesondert erhoben und zusammen mit den Gruppenangeboten in einem weiteren Überblick dargestellt (Gesamtübersicht der Psychologischen Beratung).

Alle Daten werden anonym erhoben und ausgewertet.

Gesamtübersicht der Orientierenden Beratung

Die folgende Tabelle stellt die Gesamtheit der Kontakte im Erhebungszeitraum im Siebenjahresvergleich dar:

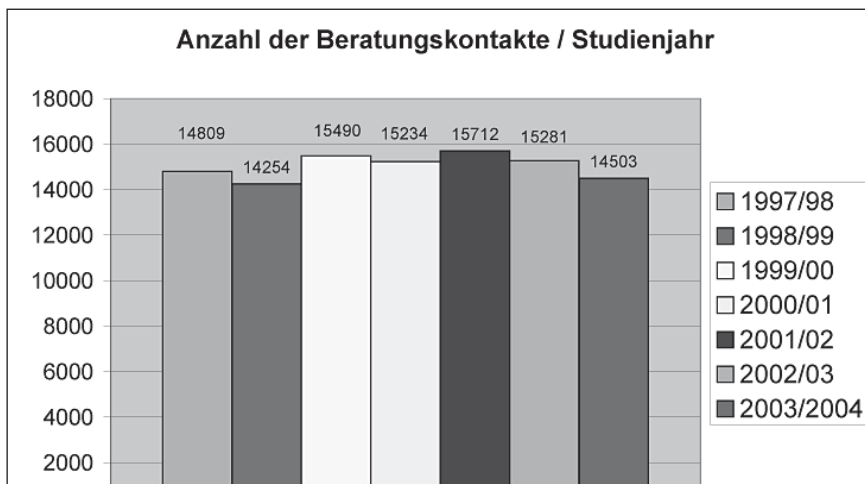


Abb. 1: Anzahl der Informations- und Beratungskontakte in den letzten sieben Studienjahren, die durch die ZSB persönlich, schriftlich oder telefonisch durchgeführt wurden

Die folgende Tabelle berücksichtigt sämtliche Beratungskontakte mit Ausnahme der Gruppen- und Einzelberatungen außerhalb der ZSB sowie interne psychologische Beratungen. Die Kategorie „persönliche Informationsgespräche“ enthält die Anzahl der kürzeren Beratungskontakte in den Räumen der ZSB, z. B. die Unterrichtung über Studienmöglichkeiten, Zugangsvoraussetzungen, Studienabschlüsse etc.. Entsprechendes gilt für die kürzeren telefonischen Anfragen. Die Kategorien „persönliche Beratungsgespräche“ und „telefonische Beratungsgespräche“ umfassen hingegen die über die Informationsgespräche hinausgehenden intensiven Beratungskontakte. Die „schriftlichen Beratungen“ umfassen die schriftlichen Antworten auf schriftlich und durch E-Mail gestellte Anfragen sowie die Nachsendungen nach telefonischer Beratung, telefonischer Anfrage und nach E-Mail-Anfrage. Die neu hinzugekommene Kategorie „eMail-Beratung“ umfasst die direkten Antworten in Form einer E-Mail.

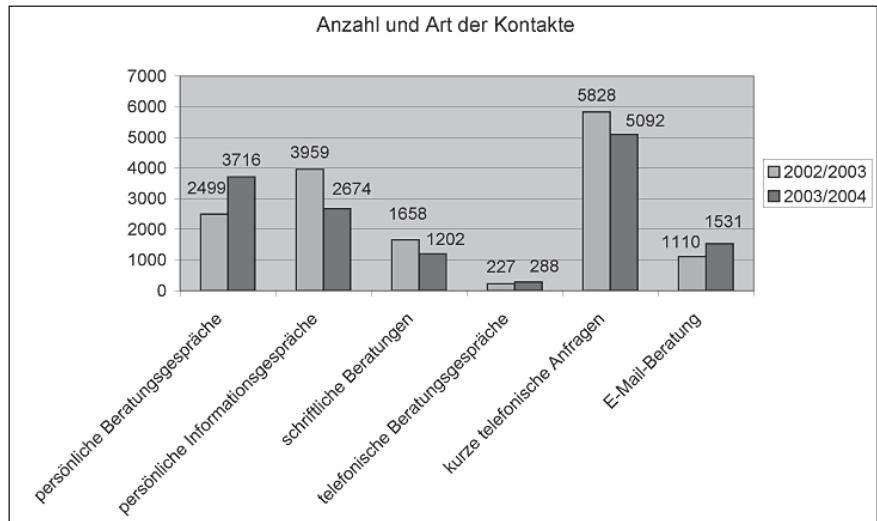


Abb. 2: Anzahl der Informations- und Beratungskontakte in der ZSB in den Studienjahren 2002/03 und 2003/04

Im Wesentlichen beschränkt sich die Datenerhebung auf die Analyse der Beratungsaktivitäten und der Rat suchenden Klientel nach wichtigen Merkmalen sowie auf die Ermittlung der Häufigkeiten dieser Merkmale. Im Folgenden werden aus der Vielzahl der Beratungskontakte nur die intensiveren Beratungsgespräche (vgl. Anmerkung zu Abb. 2) genauer betrachtet.

Im Erhebungszeitraum 2003/04 führte die ZSB 3716 Beratungsgespräche durch. Unter den Ratsuchenden waren 55,3 % weiblichen und 44,7 % männlichen Geschlechts. Dabei nahmen 91,9 % der Ratsuchenden eine Einzelberatung und 8,1 % eine Gruppenberatung in Anspruch.

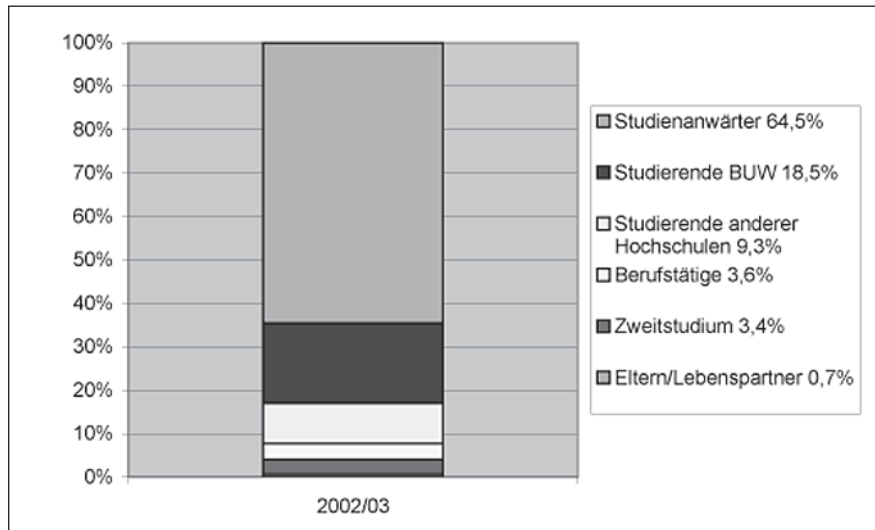


Abb. 3a: Status der Ratsuchenden in Beratungsgesprächen 2002/03

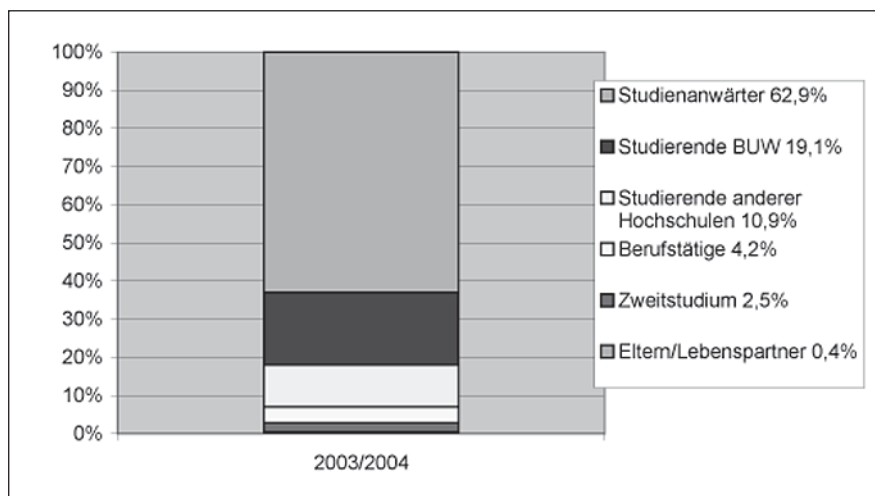


Abb. 3b: Status der Ratsuchenden in Beratungsgesprächen 2003/04

Entsprechend den verschiedenen Zugangsvoraussetzungen zum Studium an der BU-Wuppertal suchen sowohl Studieninteressierte mit der Fachhochschulreife (Fach HSR) als auch mit der Allgemeinen (Allg. HSR) bzw. Fachgebundenen Hochschulreife (Fachgeb. HSR) die ZSB auf.

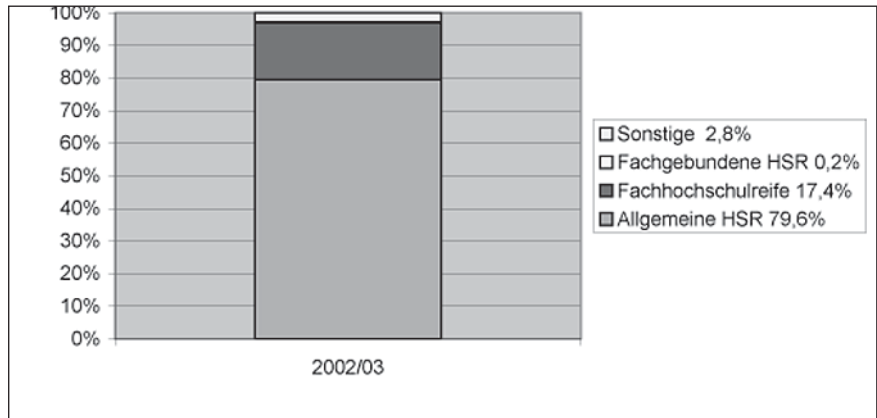


Abb. 4a: Hochschulzugangsvoraussetzungen bei Ratsuchenden in Beratungsgesprächen 2002/03

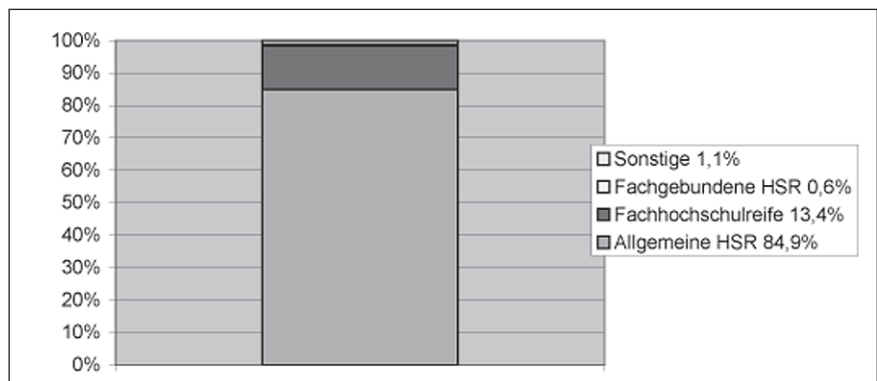


Abb. 4b: Hochschulzugangsvoraussetzungen bei Ratsuchenden in Beratungsgesprächen 2003/04

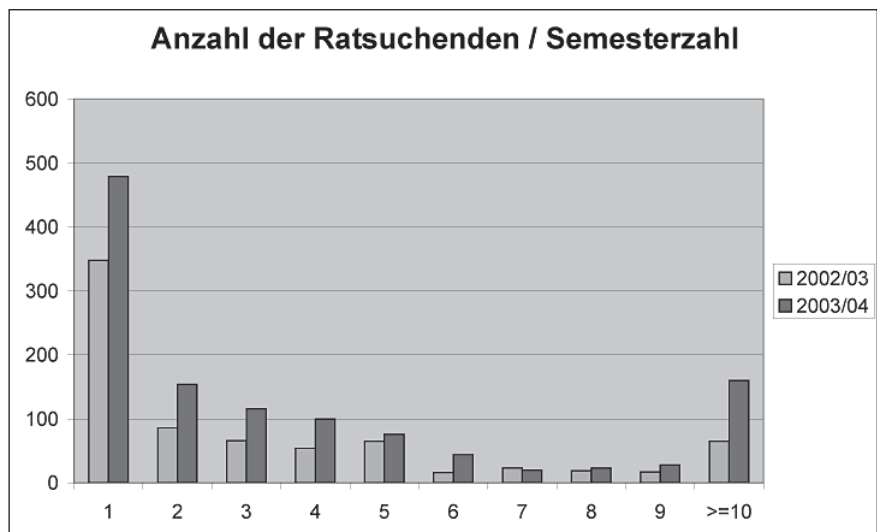


Abb. 5: Ratsuchende Studierende nach Hochschulsemestern

Die folgenden vier Tabellen enthalten die jeweils 10 am häufigsten angesprochenen Beratungsinhalte innerhalb eines Jahres. Die Studienberater können für ihre Angabe aus einer Liste mit 65 standardisierten Beratungsinhalten auswählen. Bis zu drei Angaben können gemacht werden.

**Schwerpunkte
der Beratungsgespräche bei
Studienanwärtern 2002/03**

Die Basis für die Prozentzahl
ist die Anzahl der Ratsuchenden

Beratungsinhalte	Frequenz	Anteil
Studienaufbau/-inhalte/-ordnung	562	31,9
Bewerbungsverfahren ZVS/HS	419	23,8
Einschreibung	290	16,5
Allg. Orient./Studienmöglichkeiten	265	15,1
Lehramtsstudiengänge (allg.)	181	10,3
Zugangsvoraussetzungen	180	10,2
Eignungsprüfung	153	8,7
Berufsaussichten Übergang Schule / Hochschule	142	8,1
Entscheidungskonflikte	108	6,1
Studienbeginn	106	6,0

**Schwerpunkte der
Beratungsgespräche bei
Studienanwärtern 2003/04**

Die Basis für die Prozentzahl
ist die Anzahl der Ratsuchenden

Beratungsinhalte	Frequenz	Anteil
Studienaufbau/-inhalte/-ordnung	753	29,9
Bewerbungsverfahren ZVS/HS	636	25,3
Allg. Orient./Studienmöglichkeiten	533	21,2
Einschreibung	354	14,1
Lehramtsstudiengänge (allg.)	344	13,7
Eignungsprüfung	236	9,4
Berufsaussichten Übergang Schule / Hochschule	216	8,6
Entscheidungskonflikte	132	5,2
Studienmöglichkeiten BUW	126	5,0
Ablehnung ZVS	120	4,8

**Schwerpunkte der
Beratungsgespräche bei
Studierenden 2002/03**

Die Basis für die Prozentzahl
ist die Anzahl der Ratsuchenden

Beratungsinhalte	Frequenz	Anteil
Studienaufbau/-inhalte/-ordnung	194	25,6
Studienfachwechsel	167	22,0
Studienortwechsel	99	13,0
Anerkennung von Leistungen	83	10,9
Lehramtsstudiengänge (allg.)	77	10,1
Studienbeginn	73	9,6
Abbruch des Studiums	67	8,8
Entscheidungskonflikte	63	8,3
BaFöG/Finanzen/Arbeit	60	7,9
Prüfungsprobleme	52	6,9

**Schwerpunkte der
Beratungsgespräche bei
Studierenden 2003/04**

Die Basis für die Prozentzahl
ist die Anzahl der Ratsuchenden

Beratungsinhalte	Frequenz	Anteil
Studienaufbau/-inhalte/-ordnung	284	23,7
Studienfachwechsel	241	20,1
Studiengebühren / Studienkonto	186	15,5
Lehramtsstudiengänge (allg.)	150	12,5
Studienortwechsel	114	9,5
Allg. Orient./Studienmöglichkeiten	110	9,2
Anerkennung von Leistungen	104	8,7
Studienbeginn	101	8,4
Abbruch des Studiums	94	7,8
BAFöG/Finanzen/Arbeit	86	7,2

Tab. 1: Schwerpunkte der Beratungsgespräche bei Studienanwärtern
und Studierenden 2002/03 und 2003/04. Die Basis für die Prozentzahl
ist die Anzahl der Ratsuchenden.

Die folgenden Tabellen gehen genauer auf die Beratungsgespräche im Bereich der Studienabschlüsse ein, wobei in Abbildung 6 nur die Studiengänge berücksichtigt sind, in denen Ratsuchende ein Studium aufnehmen wollen. Dabei ist es möglich, dass ein Ratsuchender sich über verschiedene Studiengänge mit unterschiedlichen Abschlussarten informiert hat.

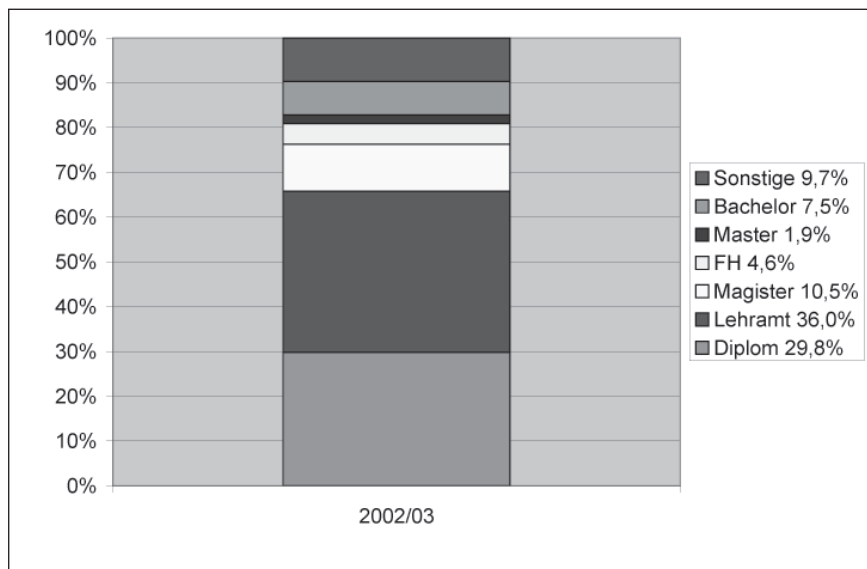


Abb. 6a: In Beratungsgesprächen gewünschte Studienabschlüsse bei Studienanwärtern 2002/03

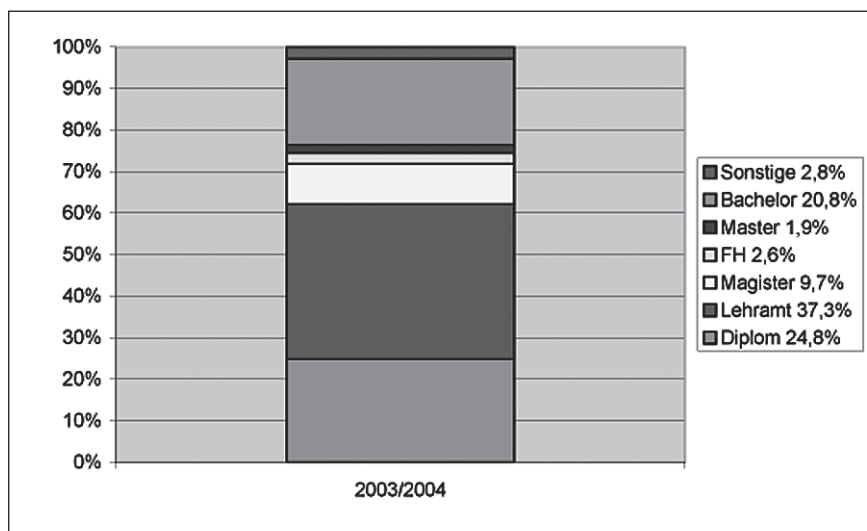


Abb. 6b: In Beratungsgesprächen gewünschte Studienabschlüsse bei Studienanwärtern 2003/04

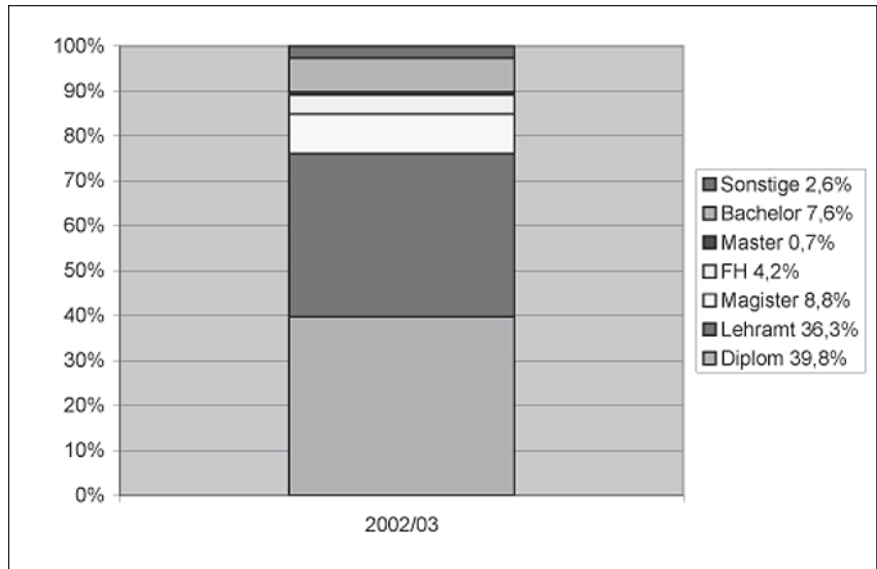


Abb. 7a: In Beratungsgesprächen angegebene Studienabschlüsse bei Studierenden 2002/03

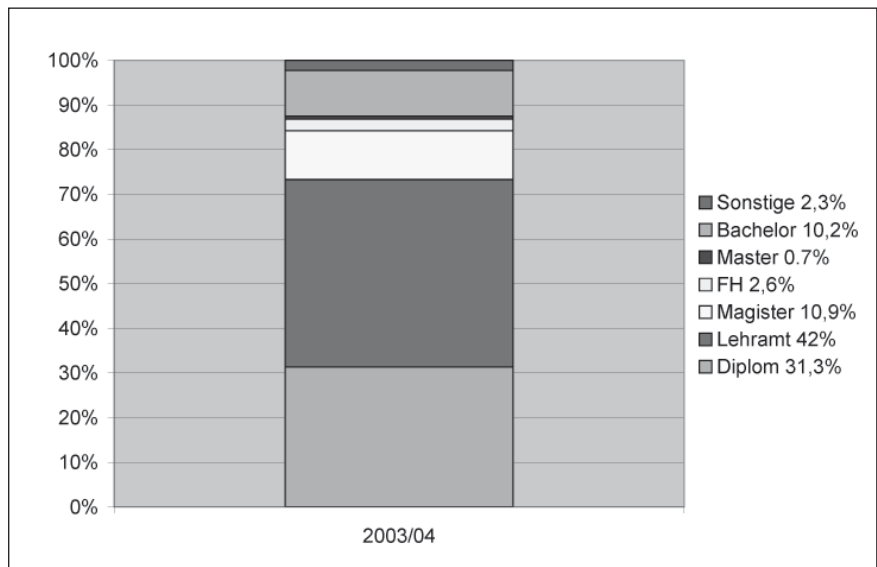


Abb. 7b: In Beratungsgesprächen angegebene Studienabschlüsse bei Studierenden 2003/04

Die folgenden vier Tabellen enthalten die gewünschten Studiengruppen der Studienanwärter bzw. die Studienfächer der Studierenden. Dabei werden auf der Grundlage detaillierter Erhebungen der einzelnen Studiengänge und -fächer Studiengruppen zusammengefasst, wobei Mehrfachnennungen möglich sind.

**In Beratungsgesprächen
genannte Studiengruppen bei
Studienanwärtern 2002/03**

gewünschte Studiengruppe	Frequenz	Anteil
Sprach- und Kulturwissenschaften	1405	43,1
Rechts-, Wirtschafts- u. Gesellschafts- wissenschaften	681	20,9
Medizin und Pharmazie	31	1,0
Mathematik und Naturwissenschaften	431	13,2
Ingenieurwissenschaften	389	11,9
Musik, Design und Kunst	314	9,6
Sonstige	10	0,3
Gesamt	3261	100,0

**In Beratungsgesprächen
genannte Studiengruppen bei
Studienanwärtern 2003/04**

gewünschte Studiengruppe	Frequenz	Anteil
Sprach- und Kulturwissenschaften	2259	46,3
Rechts-, Wirtschafts- u. Gesellschafts- wissenschaften	929	19,0
Medizin und Pharmazie	32	0,7
Mathematik und Naturwissenschaften	637	13,1
Ingenieurwissenschaften	556	11,4
Musik, Design und Kunst	457	9,4
Sonstige	7	0,1
Gesamt	4877	100,0

**In Beratungsgesprächen
genannte Studiengruppen bei
Studierenden 2002/03**

gewünschte Studiengruppe	Frequenz	Anteil
Sprach- und Kulturwissenschaften	387	41,1
Rechts-, Wirtschafts- u. Gesellschafts- wissenschaften	266	28,3
Medizin und Pharmazie	10	1,1
Mathematik und Naturwissenschaften	114	12,1
Ingenieurwissenschaften	112	11,9
Musik, Design und Kunst	48	5,1
Sonstige	4	0,4
Gesamt	941	100,0

**In Beratungsgesprächen
genannte Studiengruppen bei
Studierenden 2003/04**

gewünschte Studiengruppe	Frequenz	Anteil
Sprach- und Kulturwissenschaften	762	47,8
Rechts-, Wirtschafts- u. Gesellschafts- wissenschaften	384	24,1
Medizin und Pharmazie	5	0,3
Mathematik und Naturwissenschaften	174	10,9
Ingenieurwissenschaften	182	11,4
Musik, Design und Kunst	87	5,5
Sonstige	1	0,1
Gesamt	1595	100,1

Tab. 2: In Beratungsgesprächen genannte Studiengruppen bei Studienanwärtern und Studierenden 2002/03 und 2003/04. Die Basis für die Prozentzahl ist die Anzahl der Ratsuchenden.

In den beiden zuletzt aufgeführten Tabellen sind nur die Studienfächergruppen aufgeführt, die tatsächlich Beratungsinhalt waren. Hierbei war es möglich, dass ein Student einer anderen Hochschule sich an der BUW beraten ließ.

**Gesamtübersicht der
psychologischen Beratung**

Psychologische Einzelberatung	2002/03	2003/04
Anzahl der Besucher insgesamt	64	63
davon männlich	29	34
davon weiblich	35	29
Anzahl einstündiger Beratungstermine	369	316
durchschnittliche Beratungsdauer	5,8 Std.	5,0 Std.

Offene Sprechstunde

Anzahl der Besucher insgesamt	19	85
davon männlich	6	39
davon weiblich	13	46
Anzahl der Beratungskontakte	24	94

**Beratungsanlässe
der psychologischen
Einzelberatung**

Beratungsanlässe	Beratung		Offene Sprechstunde	
	2002/03	2003/04	2002/03	2003/04
1. Leistungs- und Arbeitsstörungen				
Motivationsprobleme	8	13	1	4
Prüfungsangst	29	28	11	50
Versagensangst	38	41	13	68
blockierende Kognitionen, Einstellungen und Wahrnehmungsmuster	31	29	5	29
mangelnde Lern- und Arbeitstechniken	18	20	6	18
2. Kontaktschwierigkeiten				
Redeangst	4	4	1	6
Partnerprobleme	19	23	3	14
Isolation/Einsamkeit	31	29	9	31
fehlerhafte Einschätzung der Situation	7	9	1	0
soziale Verhaltensdefizite	12	15	2	17
3. Identitäts- und Selbstwertprobleme				
Entscheidungsunfähigkeit	15	12	2	5
Ablösungsschwierigkeiten	26	30	3	26
Selbstunsicherheit	43	45	12	36
Ziel-, Wert- und Norm- konflikte	20	31	8	31
Diskrepanz Lebensalter - Status	12	18	2	15
negative Körperwahr- nehmung	27	24	6	30
psychosomatische Beschwerden	23	24	11	33
Suizidgefahr	10	8	4	8
sonstige (Psychosen, etc.)	7	8	9	15

Gruppentrainings**„Entscheidungstraining“**

Anzahl Seminare	9
Anzahl Sitzungen pro Seminar	2
Durchschnittliche Dauer der Sitzungen	4,5 Std.
Anzahl Teilnehmer	96, männlich: 26, weiblich: 70

„Prüfungsangst bewältigen“

Anzahl Seminare	2
Anzahl Sitzungen pro Seminar	4
Durchschnittliche Dauer der Sitzungen	3 Std.
Anzahl Teilnehmer	27, männlich: 7, weiblich: 20

„Lernen lernen“

Anzahl Seminare	2
Anzahl Sitzungen pro Seminar	4
Durchschnittliche Dauer der Sitzungen	3 Std.
Anzahl Teilnehmer	22, männlich: 9, weiblich: 13
